

dtv

Frauen sind das angeblich schwache Geschlecht. Doch in den hier versammelten Versen ist davon nichts zu spüren. Schlau, schlagfertig, klug und gewitzt lassen die Damen große Geldscheine verschwinden, überstehen Blind Dates und machen sich ihre ganz eigenen Gedanken zur Liebe und natürlich: zu den Männern.

Die Herausgeber Michael Frey und Andreas Wirthensohn mischen zeitgenössische Texte mit echten Klassikern und machen dieses Buch zum idealen Mitbringsel für Mütter, Schwestern, Freundinnen – und natürlich: für alle neugierigen Männer, die die Frauenwelt mal von einer anderen Seite kennenlernen wollen.

*Michael Frey*, geboren 1959, lebt als freier Verlagslektor in Bonn und besitzt eine umfangreiche Lyrikbibliothek. *Andreas Wirthensohn*, Dr. phil., geboren 1967, lebt als freier Lektor, Übersetzer und Literaturkritiker in München. Gemeinsam veröffentlichten sie 2010 den erfolgreichen Geschenkband ›Wieder alles weich und weiß‹ (13926), im Jahr 2012 ›Prost & Mahlzeit‹ (14090) und nun parallel zum vorliegenden Band die ›Gedichte für Männer‹ (14216) bei dtv.

GEDICHTE FÜR  
**FRAUEN**

Herausgegeben von Michael Frey  
und Andreas Wirthensohn

Deutscher Taschenbuch Verlag

Von den Herausgebern Michael Frey  
und Andreas Wirthensohn  
sind im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:  
Wieder alles weich und weiß.  
Gedichte vom Schnee (13926)  
    Prost & Mahlzeit.  
Gastronomische Gedichte (14090)  
Gedichte für Männer (14216)

**Ausführliche Informationen über  
unsere Autoren und Bücher  
finden Sie auf unserer Website  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)**



Originalausgabe 2013  
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
© 2013 Deutscher Taschenbuch Verlag, München  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlaggestaltung und -illustration: Ruth Botzenhardt  
Gesetzt aus der Minion 10/13`  
Satz: Greiner & Reichel, Köln  
Druck und Bindung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-14215-1

# Inhalt

I

Allertagemorgen

7

II

Sie, zu ihm

33

III

Endlich emanzipiert

75

IV

blind date

103

Zu dieser Ausgabe

131

Quellennachweis

133



I

**Allertagemorgen**





Lydia Daher

\* 1980

Ach, ewiger Revisionismus

Heute Früh  
aus Versehen die Nachtcreme benutzt.  
Die Sonne zuckte.

Ich schluckte.  
Zog Kajal, als teerte ich Straßen  
am Rande ferner Planeten.

Und dachte, ich hätte  
wen winken gesehen.

Später zog ich  
dem Kaktus im Bad seine Stacheln.  
Er braucht sich vor mir  
nicht zu fürchten.

Wir wachsen langsam  
und werden alt.  
Ich glaub, unsre Kopfform  
ist ähnlich.

Tina Gintrowski

\* 1978

## Allertagemorgen

auch wenn er noch so perfekt gezogen ist der scheidel  
muss jeden morgen neu angerichtet werden spülen des  
haarbergs durchforsten mit kamm und sortieren der  
fäden wir waschen stets die gleiche vorderfront die nase  
bleibt groß die poren verpfropft die augen verklebt wir  
reinigen und reinigen und reinigen die zähne wir glätten  
die achsel polieren den po es folgt das bekleiden: schlüp-  
fern hemdeln hosen und schnüren wir etwa nicht später-  
hin noch den schuh ein bein folgt dem anderen und zwei  
hände wissen besser als gut ist was sie immer wieder tun

Susanne Neuffer

\* 1951

## maskerade 2

ich sehe es nicht im spiegel  
da lächle ich schnell genug  
werfe die haare um mich

sichtbar wird nur  
auf fotos:  
dass das fleisch von den knochen fallen  
und erde zu erde will

die ablage im bad  
ist vollgestellt mit letzten ölen  
täglich mache ich mir das gesicht  
das mir einen guten abgang sichern soll



Mein entführtes Gesicht ertaste ich  
sacht mit den Fingerspitzen  
ein paar Handgriffe noch wie im Schlaf  
Reinigungsmilch unter die Haut Lotion auf die Tupfer  
erfrischen und glätten und alles regenerieren  
und die Fassung zurückgewinnen en face und  
ein Aufwind im Dunstkreis über dem Körper  
eine Dusche und eine Emulsion  
und drei vier Tropfen DNS endlich  
als Stärkung für den nächsten Tag

Die Adstringenzien regelmäßig  
nicht zu vergessen  
eine hingebungsvolle Pflege  
und über Nacht  
über Nacht wenigstens im Traum  
paßt mein Bild wieder in seinen Rahmen

Gabriele Wohmann

\* 1932

## Die ältere Freundin

Warum umarmt mich  
Meine ältere gutmütige Freundin  
So mitleidig, was hat sie denn  
Will sie haben – wir sehen uns  
Ganz bald mal  
Ganz allein, nur wir zwei ...  
Nachfragen! Nein-Sagen! Aber ich  
Lasse mich einwickeln  
Soll ich sie kränken?  
Meine Liebe! Sie drückt an mir herum  
Ohne Anlaß erschüttert  
Warum blickt sie  
Mir ausgerechnet in die Augen  
Und mit so viel Nachdruck  
So tröstlich, verdammt herzlich  
Oh wie sie wünscht – was denn  
Was ist denn los  
Zu ihrem Kummer  
Gar nichts

Nicht mit mir  
Ich komme mir plötzlich  
Derartig schwer verkäuflich vor  
Ich müßte ihr einen  
Notstand anbieten können ...  
Du besuchst uns bald  
Beruhigt sie mich  
Danke – ich antworte eingeschläfert  
Will dort nicht hin  
Gern habe ich meine  
Ältere gutmütige Freundin,  
Wenn es mir gut geht  
Vermißt sie mich allen Ernstes  
Ich bin der Typ  
Für ein Mitleid  
Eine Betroffenheit  
Für ein Gespräch  
Unter vier Augen  
Abwinken, endlich

Ich komme gut  
Zurecht mit dem Abschied.



Dirk von Petersdorff

\* 1966

## Alter Freund, alte Freundin

Das Leben ging so leicht wie Rennradfahren  
im weißen Flatterhemd zum Ostseestrand,  
als wir noch straff und voller Zukunft waren,  
rieb ich auf deinen Rücken Creme und Sand.  
Der Salzgeruch vom Meer, das war die Frühe,  
man tat so viele Dinge ohne Grund –  
jetzt ist in deinem Lächeln manchmal Mühe,  
und bitte kauf dir keinen Schäferhund.  
Die vollen Lippen waren nur geliehen,  
es geht nicht darum, Süße, sich zu halten,  
in Jahren, die wie Ostseewolken ziehen,  
sind wir Modelle, die nun sanft veralten:

Ich seufze plötzlich auf im Sommerwind,  
und du brauchst einen Mann, du willst ein Kind.

Mascha Kaléko

1907–1975

»Alte Flamme« bei Lichte besehen ...

Das also ist der Abgott, der vor Jahren  
Mein Herz bewohnte einen Sommer lang!  
– Und dies die Augen, dies der Stimme Klang,  
Die meinem Leben Licht und Kompaß waren ...  
Man denke, einen ganzen Sommer lang!

Gebrochne Herzen waren aus der Mode.  
Doch ich, ein völlig unmodernes Kind,  
Ich wartete im Regen und im Wind  
Und sehnte einen Herbst lang mich zu Tode.  
Erst heute sehe ich: Monsieur, Sie sind  
Ein Jammer-Denkmal jener Episode.

... Ist das der Held von damals? Dieser zahme  
Herr Doktor, seiner Gattin Untertan?  
Verlorner Schlachten müder Veteran:  
Ich geh an dir vorbei (du, dessen Name  
Mein Herz einst brausen ließ wie ein Orkan!)  
Und bleib incognito, »die fremde Dame«.  
– So ähnlich endet mehr als ein Roman.

Joachim Ringelnatz  
1883–1934

## Schöne Frau mit schönen Katzen

Schöne Frau und Katzen pflegen  
Häufig Freundschaft, wenn sie gleich sind,  
Weil sie weich sind  
Und mit Grazie sich bewegen.

Weil sie leise sich verstehen,  
Weil sie selber leise gehen,  
Alles Plumpe oder Laute  
Fliehen und als wohlgebaute  
Wesen stets ein schönes Bild sind.

Unter sich sind sie Vertraute,  
Sie, die sonst unzähmbar wild sind.

Fell wie Samt und Haar wie Seide.  
Allverwöhnt. – Man meint, daß beide  
Sich nach nichts, als danach sehnen,  
Sich auf Sofas schön zu dehnen.